

Wir fördern Europa.



Schlussbericht

für das Projekt Nr. 91

„Bodensee Agenda 21 2008 - 2010“

im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein



I. Allgemeine Angaben

Füllen Sie hier bitte jeweils die Formularfelder aus. Wechseln Sie anschließend in die Seitenansicht, damit die eingegebenen Daten in die Kopfleiste übernommen werden.

Projektnummer und -titel

Projekt Nr. 91
Bodensee Agenda 21 2008 - 2010

Projektkoordinator

Ansprechperson
Klaus-Dieter Schnell
Geschäftsstelle der Internationalen Bodensee Konferenz, Benediktinerplatz 1, 78462 Konstanz

Projektpartner (kurze Liste mit Bezeichnung und Herkunftsland der beteiligten Partner)

Baden-Württemberg / RP Freiburg / SGZE - Geschäftsstelle Internationale Bodensee Konferenz (IBK)
Umweltministerium Baden-Württemberg mit den Sub-Partnern:
Modellprojekt Konstanz GmbH
Landratsamt Sigmaringen
Pro Regio Oberschwaben GmbH
Bayer. Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Referat 14, „Europäische Union“
Bau- und Umweltschutzdepartement des Kantons Appenzell Innerrhoden
Departement Volks- und Landwirtschaft Appenzell Ausserrhoden
Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen Kanton St.Gallen
Departement des Inneren des Kantons Schaffhausen
Dienststelle für Aussenbeziehungen des Kantons Thurgau
Stabsstelle Koordination Aussenbeziehungen des Kantons Zürich
Zukunftsbüro des Fürstentums Liechtenstein
Büro für Zukunftsfragen des Landes Vorarlberg
Landratsamt Lindau

Projektlaufzeit (TT.MM.YYYY - TT.MM.YYYY)

01.01.2008 - 31.12.2010

Anlagenverzeichnis (für zusätzlich beigelegte Dokumente)

- Flyer Veranstaltung "Klimaschutz und Energie" auf der Insel Mainau, 2.7.2010
- Flyer Veranstaltung „How to get real“ / Schülerfirmen, 19.11.2010
- Programmbroschüre 6. Österr. LA21-Gipfel in Dornbirn, 29.09. – 01.10.2010
- Bodensee-Informationsdienste im Abrechnungszeitraum (01.07.2010 – 31.12.2010)
- Presseveröffentlichungen im Abrechnungszeitraum

II. Inhaltlicher Schlussbericht

Sie können Ihren Bericht direkt im entsprechend markierten Bereich auf den folgenden Seiten verfassen. Dieser Abschnitt ist zur Bearbeitung freigegeben. Bitte achten Sie darauf, den Text auf etwa 5 Seiten zu beschränken. Zur Veranschaulichung können dem Bericht Fotos, Grafiken oder ähnliches beigelegt werden.

II.1 Projektbeschreibung

Stellen Sie einleitend zunächst kurz das Projekt vor und beschreiben Sie die Ziele und Inhalte.

Seit 1999 bündelt die IBK ihre Aktivitäten zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung unter dem Dach der „Bodensee Agenda 21“. Diese besteht seit 2007 aus der Geschäftsstelle der BA21, angesiedelt bei der Geschäftsstelle der Internationalen Bodensee Konferenz (0,25 AK), dem Netzwerk der Regionalen Anlaufstellen, der Projektsteuerungsgruppe und der Fachlichen Begleitung. Dabei wurden **vier Kernziele** verfolgt: 1) Projekte initiieren, 2) gute Beispiele verbreiten, 3) Bewusstsein und Motivation für die Vernetzung schaffen sowie 4) Unterstützung lokaler Prozesse für nachhaltige Entwicklung. Gemäß Beschluss der Regierungschefkonferenz 2006 wird das Projekt in den Jahren 2008-2010 weitergeführt. Für diesen Zeitraum wird ein neues Gremium für die inhaltliche Steuerung eingerichtet, die Projektkoordination wird von der Geschäftsstelle der IBK übernommen. Die inhaltliche Bearbeitung und Umsetzung der Themen erfolgt durch die bereits bestehenden Regionalen Anlaufstellen. Diese werden von den Ländern und Kantonen im Rahmen des Projekts in eigener Verantwortung und auf eigene Kosten eingerichtet. Im Rahmen der IBK sollen allerdings gemeinsam Projekte durchgeführt und finanziert werden.

Ziele des Projektes:

- Öffentlichkeitsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung
- Erschließung neuer Zielgruppen bei potenziellen Multiplikatoren für nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, z.B. Entscheidungsträger in Gemeinden, Verwaltungen, Firmen, Bildungseinrichtungen
- Konzentration der Projektaktivitäten auf drei Handlungsfelder: a) Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements für Nachhaltige Entwicklung (Unternehmen 21-Projekt Check), b) Austauschprogramm „Über die Grenzen schauen“, c) Jugend und Politik – Vernetzung und Dialog
- Flankierung von Zukunftsthemen für die gesamte Bodenseeregion (z.B. aus dem Bodenseeleitbild) mit Dialogelementen in Richtung nachhaltiger Entwicklung.

Inhalte des Projektes:

a.) Nachhaltige Gemeinde- und Regionalentwicklung in der Regio Bodensee: mit Hilfe der Methode Unternehmen 21/Projektcheck erfolgt Bestandsaufnahme, Vernetzung und Auszeichnung der Gemeinden. Mit dieser Planungshilfe können anhand von vier Dimensionen (Wirtschaft und Arbeit, Umwelt und Ressourcen, Soziales und Gesellschaft, Fernwirkungen von Projekten) Wirkungen von Projekten eingeschätzt werden.

b.) Austausch: mit Gemeindefeminaren, Informationsbörsen, Exkursionen, Erfahrungsaustauschen werden ähnliche Problemlagen in den Gemeinden am See erörtert und gemeinsame Lösungen gesucht. Konkret steht dabei das Thema "Nahversorgung und Lebensqualität im ländlichen Raum" im Zentrum.

c.) Jugend: Jugendgipfel 2008, 2010, und als Ergebnis vergangener Jugendgipfel der bereits 3. Jugendenergietag 2009 (Exkursionstag zu Anlagen nachhaltiger Energieerzeugung und -einsparung).

II.2 Gegenüberstellung geplanter und tatsächlich durchgeführter Aktivitäten

Stellen Sie einen Vergleich der nach Projektantrag vorgesehenen und letztendlich innerhalb des Projekts durchgeführten Maßnahmen auf. Gehen Sie insbesondere darauf ein, warum entgegen den Planungen einige Aktivitäten nicht oder eventuell andere zusätzlich durchgeführt wurden. Gab es Probleme bei der Durchführung? Wie haben sich diese auf den weiteren Verlauf ausgewirkt? Gelang die Abwicklung der einzelnen Projektphasen und Meilensteine den Planungen entsprechend oder gab es Abweichungen?

A.) Projektverlauf im letzten Abrechnungszeitraum

Durch die **Geschäftsstelle** wurden insbesondere folgenden Arbeiten durchgeführt:

- komplette administrative Abwicklung und Abrechnung
- Erstellung der zweiten Interreg-Zwischenabrechnung, Überarbeitung der ersten Zwischenabrechnung
- Pflege der Internetseite und weitere Öffentlichkeitsarbeit (s.u.)
- Abstimmung von Arbeitsprogrammen und Projekten zusammen mit den Regionalen Anlaufstellen (RAS), der Fachbegleitung (FB) und externen Partnern aus den Regionen
- Projektleitung des Schwerpunktes Austausch

- regelmäßige Berichterstattung in den Kommissionen, dem Ständigen Ausschuss und der Regierungschefkonferenz der IBK sowie in anderen grenzüberschreitenden Gremien
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen zur Überarbeitung der Beschlussvorlage zur Integration der nachhaltigen Entwicklung in die Arbeit der IBK.
- Besuche beim Umweltministerium Ba-Wü (29.09.) und Staatsministerium Ba-Wü (20.10.) mit Vertretern der Regionalen Anlaufstellen zur Zukunft der Anlaufstellen/BA21
- Nachbereitung des 4. Bodensee Jugendgipfels mit Ergebnistransfer zum 6. Österr. LA21-Gipfel, Evaluation und Abschlussveranstaltung für die Jugendlichen aus dem Vorbereitungsteam
- Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltung „Klimaschutz und Energie – Was können Jugendliche selber tun?“, am 3.7. auf der Insel Mainau
- Unterstützung der Kooperationsveranstaltung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ „Bodensee-Workshop der AG Informelles Lernen und der AG Kommunalentwicklung – Informelles Lernen vor Ort – sein Beitrag zu nachhaltigen Kommunal- und Regionalentwicklungsprozessen“, 9.9. – 11.09., Kloster Hegne
- Mitkonzeption und Vorbereitung LA21-Gipfel „Vom Luxus des Wir“ in Dornbirn, Vorstellung der BA21 und ein Referat für einen Workshop, 29./30.09.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Austauschveranstaltung „How to get real“ zum Thema nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen am 19.11. 2010 in Tettngang
- Konzeption, Organisation und Durchführung einer Abschlussveranstaltung der Aktiven und Ehemaligen aus dem Netzwerk der Bodensee Agenda 21
- Teilnahme am Seminar „Zukunft vor der Haustür – Wie nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde umsetzen?“ des Evang. Studienzentrum Boldern, 12.11.2010
- Organisation und Durchführung einer Austauschveranstaltung für Fachstellen für Nachhaltige Entwicklung der Bodenseeregion (10.12.2010, Bregenz)
- Beantwortung von Anfragen
- Vorstellung der BA21 im Rahmen zahlreicher Präsentationen über die IBK

Durch die **Regionalen Anlaufstellen** wurden folgende Arbeiten erbracht:

- Information aus den und in die Regionen
- Kontaktpflege vor Ort zu Akteuren der nachh. Entw. und den jeweiligen Nachhaltigkeitspolitiken
- Übernahme der Projektleitung für Schwerpunkte der BA21 (Jugend: RAS RV, U21: VA)
- (Mit-)Organisation von Veranstaltungen der Bodensee Agenda 21 und Teilnehmerwerbung für diese (siehe auch unter Geschäftsstelle und bei den Schwerpunkten „Jugend“, „U21“ und „Austausch“)
 - o RAS KN/FN: Konzept und Organisation Klimaschutz und Energie, Konzeption und Organisation Austausch Schülerfirmen, Mitarbeit AG U21, Vortrag über U21 am der Kooperationsveranstaltung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ „Bodensee-Workshop der AG Informelles Lernen und der AG Kommunalentwicklung – Informelles Lernen vor Ort – sein Beitrag zu nachhaltigen Kommunal- und Regionalentwicklungsprozessen“,
 - o RAS RV: Konzept und Organisation Abschlussveranstaltung Bodensee Jugendgipfel, Begleitung Ergebnistransfer zum LA21-Gipfel, Mit-Organisation Veranstaltung Schülerfirmen
 - o VA (kairos): Konzeption und Organisation Veranstaltung Klimaschutz und Energie, Vorbereitung LA21-Gipfel, Moderation am LA21-Gipfel, Konzeption und Organisation Schülerfirmen
 - o RAS SH (Dani Leu): Dokumentation Jugendenergietag, Mitarbeit AG U 21, Moderation am LA21-Gipfel.
 - o RAS SIG (Pius Widmer): Moderation am LA21-Gipfel, Mitarbeit AG U21

In den 3 Schwerpunkten wurden im Abrechnungszeitraum insbesondere folgende Aktivitäten realisiert.

Unternehmen 21 / Projekt Check:

- Vorstellung Projektcheck am Workshop „Informelles Lernen vor Ort“ der UN-Dekade BNE (RAS KN)
- Projektchecks in „Nachhaltige(n) Bürgerkommune(n) Ba-Wü“, RAS KN/KN, RAS SIG, FB)

Dialog Jugend und Politik:

- Nachbereitung des 4. Bodensee Jugendgipfel mit Evaluation, Ergebnistransfer zum 6. Österr. LA21-Gipfel im Herbst in Dornbirn und einer Abschlussveranstaltung für die Jugendlichen aus dem Vorbereitungsteam (RAS RV)
- Filmdokumentation Jugendenergietag 2009 und Anleitung zur Durchführung von Jugendenergietagen (RAS SH; RV; KN/FN)
- Veranstaltung „Klimaschutz und Energie – Was können Jugendliche selber tun?“, (RAS KN/F u. VA)
- Veranstaltung „How to get real“ - nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen, (RAS KN/FN, RAS VA, RAS RV, RAS SIG)

Austausch:

- 6. Österreichischer LA21-Gipfel – Vom Luxus des Wir (Kooperationsveranstaltung, Projekte, Referenten und Moderatoren aus der Bodenseeregion) (RAS SIG, RAS VA, RAS SH, RAS RV)

- Austausch für Nachhaltigkeitsverantwortliche der Bodenseeregion (GS, FB, VA)

B.) Gegenüberstellung geplanter und tatsächlicher Aktivitäten im letzten Abrechnungszeitraum

Ziel: Öffentlichkeitsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung:

Erfüllt durch mediale Begleitung der Veranstaltungen via 4 eigener Pressemeldungen, Pflege der Internetseite und zahlreicher Medienveröffentlichungen (siehe auch II.7).

Ziel: Erschließung neuer Zielgruppen bei potentiellen Multiplikatoren

Erfüllt durch Erschließung neuer Zielgruppen und zahlreicher neuer Kooperationspartner. Engere Zusammenarbeiten ergaben sich im Abrechnungszeitraum unter anderem mit Jugendinitiativ Vorarlberg, der Wirtschaftsschule Humpis in Ravensburg, der Offenen Jugendarbeit Dornbirn, Youth Rep (CH), dem Energieinstitut Vorarlberg, dem Projekt Jugendliche am World Resources Forum (CH/AT), der Solar-AG der Liebfrauenschule Sigmaringen, den Arbeitsgruppen Informelle Bildung und Kommunalentwicklung der UN-Dekade-Bildung für nachhaltige Entwicklung, den Nachhaltigkeitspartnern des Zukunftsbüro Vorarlberg (u.a. Verein Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung, Invo - Service für Kinder- und Jugendbeteiligung, okay. zusammen leben, kairos), Vision Rheintal, dem evangelischen Studienzentrum Boldern, Bodenseekreis, McMöhre Projekt für nachhaltige Schülerfirmen des BUND, Weltladen El Sol der Kaufmännischen Schule Wangen, Elektronikschule Tettngang, Young Enterprise Switzerland, Juniorfirmen-Beratungsstelle der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, Kunsthaus Bregenz, Fachstelle für Nachhaltige Entwicklung des Kanton St.Gallen und weiteren.

Ziel: Konzentration der Projektaktivitäten auf drei Handlungsfelder

Wurde erreicht und hat sich angesichts der zur Verfügung stehenden Ressourcen bewährt.

Ziel: Flankierung von Zukunftsthemen für die gesamte Bodenseeregion

Erfüllt. Durch die umfassende Bearbeitung des Themas „Sozialkapital“ im Abrechnungszeitraum im Nachbereitungsprozess des Bodensee Jugendgipfels, beim IBK-Filmwettbewerb für Jugendliche zum Thema Miteinander der Generationen „MOVEaround“ (im Rahmen der IBK) und im Rahmen des 6. Österreichischen LA21-Gipfels zum Thema „Vom Luxus des Wir“ (mit Transfer der Ergebnisse des Jugendgipfels) konnte das Querschnittsthema „Sozialkapital“ in der Bodenseeregion bei verschiedenen Zielgruppen umfassend positioniert und im Bewusstsein verankert werden. Dazu kamen im Abrechnungszeitraum Aktivitäten in den Bereichen „Klimaschutz und Energie“ und „Nachhaltig Wirtschaftende Schülerfirmen“. Das erste Thema lockte an einem Fußball-WM-Spieltag zwar wenige aber dafür hoch engagierte und bereits in Projekten aktive Jugendliche aus mehreren Ländern der Bodenseeregion die sich so ihr Schaffen gegenseitig vorstellen, voneinander lernen und sich vernetzen konnten. Zum Thema nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen kamen ca. 60 Teilnehmende aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Die Veranstaltung war in eine weltweite Gründerwoche eingebunden und stieß auf großes auch mediales Interesse, das Thema Schülerfirmen wurde im Anschluss von verschiedenen regionalen Medien immer wieder neu aufgegriffen.

Schwerpunkt: Unternehmen 21 / Projekt Check

Teilweise erfüllt, da insgesamt weniger Projektchecks realisiert werden konnten. Der Projektcheck konnte profitieren durch die Vorstellung des Instrumentes am Seminar der UN Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung, durch die verpflichtenden Anwendungen im Projekt Nachhaltige Bürgerkommune Baden-Württemberg und durch die Ausarbeitung einer Vereinbarung zur zukünftigen Nutzung des Instrumentes.

Schwerpunkt: Dialog Jugend und Politik

Erfüllt durch Fortführung der Arbeit mit dem Jugendgipfel-Vorbereitungsteam und dem Ergebnistransfer zum LA21-Gipfel, welche sich bewährt hat und von den Teilnehmenden des LA21-Gipfels als besonders positiv bewertet wurde. Die Veranstaltungen zum Klimaschutz und zum Thema Schülerfirmen wurden erst im Projektverlauf definiert und reagierten erfolgreich auf aktuelle Bedürfnisse und Trends und wandten sich erfolgreich an neue Zielgruppen.

Schwerpunkt: Austausch

Erfüllt. Dank den der Großveranstaltung LA21-Gipfel, dem feierlichen Projektausklang und dem Austausch für Fachstellen der nachhaltigen Entwicklung. Alle Veranstaltungen wurden erst im Projektverlauf kreiert. Sie auch unter C sowie unter Ziel: Erschließung neuer Zielgruppen bei potentiellen Multiplikatoren sowie Ziel: Flankierung von Zukunftsthemen für die gesamte Bodenseeregion

Die Projektkoordination

Erfüllt. Siehe unter C

C.) Gegenüberstellung geplante und tatsächliche Aktivitäten im Gesamtprojekt

Ziel: Öffentlichkeitsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung:

Über den gesamten Projektzeitraum konnte mit den Aktivitäten der BA21 eine gute Presseresonanz erzielt werden. Meist war diese allerdings regional begrenzt und nur bei Großveranstaltungen wie den Jugendgipfeln konnte – auch dank der Regionalen Anlaufstellen – eine bodenseeweite Präsenz erzielt und prominente Plätze in den Medien besetzt werden. Beim letzten Jugendgipfel berichteten neben Printmedien auch regionale Fernsehsender. Daneben wurde mit neuen Medien wie Facebook oder von Jugendlichen produzierten Video-Trailern zum Jugendgipfel experimentiert. Auf der Internetseite www.bodensee-agenda21.net wurden die Medienarbeit und umfangreiche Informationen zum Projekt und den Veranstaltungen dokumentiert, phasenweise wurden um die Jugendgipfel Email-Newsletter an einen großen Verteilerkreis versendet. Parallel war die BA21 in die Öffentlichkeitsarbeit der IBK-Geschäftsstelle (Projekt Nr. 90) eingebunden (Presse-dienst „Bodensee-Informationsdienst“, IBK-Newsletter und IBK-Homepage, IBK-Ausstellung). Seitens der BA21-Geschäftsstelle wurde laufend in den Gremien der IBK und weiteren Projekten und Gremien Bericht erstattet. Im Projektverlauf wurden mehrere Fachartikel zum Projekt veröffentlicht.

Ziel: Erschließung neuer Zielgruppen bei potentiellen Multiplikatoren

Während der gesamten Projektlaufzeit wurden Veranstaltungen mit Partnern durchgeführt (siehe Zwischenberichte und II.5). Teilweise waren diese Partner aus der früheren Projektlaufzeit bekannt, teilweise wurden diese jeweils themenbezogen akquiriert bzw. fragten selber an und konnten dauerhaft in das Netzwerk der BA21 integriert werden. Mit fortschreitendem Projektverlauf gab es eine Zunahme von Kooperationsveranstaltungen und Kooperationsanfragen. Gegen Ende der Projektlaufzeit hat sich so eine fruchtbare und sich selbst verstärkende Projekt-generierende Dynamik entwickelt, die sich bei Fortbestehen der BA21 höchst wahrscheinlich fortgesetzt hätte.

Ziel: Konzentration der Projektaktivitäten auf drei Handlungsfelder

Über die gesamte Projektlaufzeit wurde in den drei Schwerpunkten „Dialog Jugend und Politik“, „Unternehmen 21 Projektcheck“ und „Austausch“ gearbeitet (zur Bewertung der einzelnen Schwerpunkte siehe unten).

Effektiv erwies sich dabei auch die Arbeitsorganisation in Arbeitsgruppen. An den Arbeitsgruppen waren immer Geschäftsstelle und Fachbegleitung sowie unterschiedliche RAS beteiligt. Während der RAS-Gesamtsitzungen wurden auch alle Schwerpunktthemen besprochen und aufgrund der unterschiedlich langen Anreisewege konnten Sitzungen der AGs Zeit- und Reisewege sparend mit den RAS-Sitzungen kombiniert werden. Die Geschäftsstelle fungierte dabei als Bindeglied und zentrale Koordinationsstelle. Die Übernahme der Projektleitung für die einzelnen Schwerpunkte durch die RAS hat nur bedingt funktioniert und einen deutlich erhöhten Koordinationsaufwand bei der Geschäftsstelle zur Folge gehabt.

Ziel: Flankierung von Zukunftsthemen für die gesamte Bodenseeregion

Durch die relative thematische Offenheit des Arbeitsprogramms der BA21 konnten in den einzelnen Jahresprogrammen aktuell bedeutsame thematische Schwerpunkte gesetzt werden: 2008 mit dem 3. Jugendgipfel zum Thema „Nachhaltige Entwicklung und Jugendbeteiligung“, 2009 mit einer Open Space Veranstaltung und einer Exkursion zum Thema „Lebensqualität und Nahversorgung“ sowie einem Projektcheck zum Thema Anfang 2010 und im Jahr 2010 mit dem 4. Jugendgipfel und dem LA21-Gipfel (sowie in Kombination mit dem IBK-Jugendfilmwettbewerb MOVEaround) zum Thema „Sozialkapital“. Durch die damit verbundenen Beteiligungsprozesse und Großveranstaltungen konnte jeweils eine große Aufmerksamkeit auf die Themen gelenkt werden, größere Zielgruppen konnten für die Themen sensibilisiert werden, kleinere Zielgruppen haben Expertenwissen zu den Themen erlangt und wirken im Nachhinein als MultiplikatorInnen und Anwältinnen dieser Themen.

Dadurch und die Anschaulichmachung von nachhaltiger Entwicklung bspw. via Projektcheck und die begleitende mediale Berichterstattung konnte die BA21 weiter dazu beitragen, das komplexe Thema der nachhaltigen Entwicklung bei verschiedenen Zielgruppen bekannt und bewusst zu machen. Parallel mit dieser Entwicklung – und meist losgelöst von der BA21 - ging das politische „Mainstreaming“ der nachhaltigen Entwicklung mit der Einrichtung eigener Fachstellen für nachhaltige Entwicklung, der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten und Nachhaltigkeitsstrategien sowie weiteren Aktivitäten bei fast allen Mitgliedsländern und -kantonen der IBK.

Schwerpunkt: Unternehmen 21 / Projekt Check

Der Projektcheck hat sich als zentrales didaktisches Mittel, um das Wesen der nachhaltigen Entwicklung generell und anhand konkreter Einzelfälle anschaulich zu machen, bewährt.

Eine besonders hohe Anzahl von Anwendungen der Methode konnte in Vorarlberg erzielt werden. Dort wurde der Projektcheck auch seitens des Landes und der Stabsstelle Zukunftsbüro stark gefördert und in zahlreichen Projekten angewendet. Dies hat sicher auch damit zu tun, dass der Projektcheck in Vorarlberg entwickelt wurde und die nachhaltige Entwicklung im Land – auch und vor allem seitens der Politik – einen

hohen Stellenwert besitzt. Anders sah es in der Schweiz aus, wo nur wenige Anwendungen realisiert werden konnten. Seitens des Amtes für Raumentwicklung wurden andere Methoden angeboten und gefördert, zusätzlich durften die RAS in einigen Kantonen den Projektcheck nicht bewerben. In Deutschland war die Akquise in einem längeren Zeitraum rund um die Kommunalwahlen 2009 erschwert. So dass insgesamt deutlich weniger Anwendungen als geplant realisiert werden konnten.

Im Projektverlauf gelang es, den Projektcheck als verbindliches Instrument in der Antragsphase des Interreg IV Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ zu etablieren. Der Projektcheck wurde bei beiden Jugendenergietagen während der Projektlaufzeit von Jugendlichen angewendet, parallel konnten Adaptionen für das IBK-Leitbild, für Gemeinden und eine Kurzversion für Jugendliche im Rahmen des 3. Bodensee Jugendgipfels erstellt werden. Besonders positiv ist auch die Integration in das Projekt Nachhaltige Bürgerkommune Baden-Württemberg zu bewerten, wo ein durchgeführter Projektcheck für die teilnehmenden Gemeinden im Jahr 2010 verpflichtend wurde, sowie die Beschäftigung zweier AGs der UN Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung im September 2010 mit dem Projektcheck als Methode des informellen Lernens in der Regionalentwicklung, wozu eine Publikation geplant ist.

Zum Ende der Projektlaufzeit ist es gelungen, eine Vereinbarung zu einer Creative Commons Lizenz zu schließen, so dass die Methode Projektcheck auch nach dem Ende der BA21 interessierten AnwenderInnen lizenzfrei zur Verfügung steht. Die Diskussionen um das Projekt Stuttgart 21 und die Atomdebatte gegen Ende der BA21 haben gezeigt, dass es einen gewachsenen Bedarf an Nachhaltigkeits- und Beteiligungsorientierten Methoden gibt und die Bereitschaft, diese auch anzuwenden bei den Kommunen und Ländern gestiegen ist.

Schwerpunkt: Dialog Jugend und Politik

Im Bereich Jugend und Politik wurden die meisten und größten BA21-Veranstaltungen durchgeführt. Diese wurden bis auf Jugendgipfel und Jugendenergietag im Projektverlauf definiert und enthielten meist auch eine starke Austausch-Komponente. Die Planungen wurden in der Antragsphase bewusst offen gelassen, um flexibel auf jeweilige Herausforderungen und Möglichkeiten reagieren zu können, was eine Gegenüberstellung von geplanten und realisierten Aktivitäten an dieser Stelle erschwerte. Alle Jugendveranstaltungen umfassten Dialoge zwischen Jugendlichen und Politik und Verwaltung sowie Experten und konnten so wesentliche Beiträge zum gegenseitigen Verständnis leisten, was von beiden Seiten jeweils sehr geschätzt wurde. Besonders intensiv waren diese Austauschprozesse im Rahmen der Jugendgipfel aber auch an Veranstaltungen wie „Klimaschutz und Energie“ oder der Exkursion zur Jugendsession nach St. Gallen konnten die Jugendlichen direkte Einblicke in den politischen Alltag gewinnen und ihre Positionen einbringen. Teilweise wurde so, besonders durch die regionalen Diskussionsrunden am 3. Bodensee Jugendgipfel, eigene regionale Beteiligungsprozesse in Gang gesetzt (z.B. in Lindau und Vorarlberg).

Besonders erfreulich ist, dass es dabei – vor allem dank der Zusammenarbeit mit der Humpisschule in Ravensburg aber auch über das aha in Liechtenstein gelang, auch nicht privilegierte Jugendliche einzubinden. Somit ist es gelungen, eine große Zahl Jugendlicher an politische Prozesse und nachhaltige Entwicklung heran zu führen und ihnen konkrete Engagementmöglichkeiten aufzuzeigen, bereits Aktive untereinander zu vernetzen und Jugendliche beim Erwerb politischer- und Nachhaltigkeitskompetenzen zu unterstützen.

Schwerpunkt: Austausch

Im Austauschbereich, dem nach dem Jugendbereich zweitaktivsten Schwerpunkt, wurde eine breite Palette an Veranstaltungsthemen realisiert. Von der Besucherlenkung in Schutzgebieten über Bildung für nachhaltige Entwicklung, Jugendbeteiligung, Lebensqualität und Nahversorgung sowie Sozialkapital, immer handelte es sich um interdisziplinäre Themen, die für eine nachhaltige Herangehensweise prädestiniert sind. Dabei ist es immer gelungen, die Nachhaltigkeitsaspekte dieser Themen darzustellen und über diese zu neuen Sichtweisen und Ansätzen zu gelangen. Bei diesen Veranstaltungen wurden vorrangig Gemeindepolitiker und Fachexperten erreicht. Dabei hat sich gezeigt, dass die Veranstaltungsformen Exkursion und Seminar gute Gefäße sind, um Menschen am Bodensee über thematische, geographische, politische und Zuständigkeitsgrenzen hinweg zusammen zu bringen, gemeinsam voneinander zu lernen, sich auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln. Das thematisch offene Gefäß „Austausch“ hat sich dabei als sehr flexibel und sehr gut geeignet erwiesen, um spontan auf Herausforderungen aus den Regionen zu reagieren und dabei neue Partnerschaften einzugehen, bzw. um bestehende Partnerschaften zu intensivieren. So konnten jeweils die Themen aufgegriffen werden, für die es in der Region einen großen Bedarf gab. Zwar braucht es Zeit und Gespür sowie regionale Verankerung, um die richtigen Themen aufzuspüren und umzusetzen, doch konnte dies gerade dank der Verankerung der RAS und der guten Kontakte zu den Partnern realisiert werden.

Die **Projektkoordination** war erschwert durch den hohen administrativen Aufwand der mit 25 Stellenprozent nicht angemessen zu beseitigen war, einerseits durch die hohen Anforderungen seitens des Interreg-Programmes andererseits durch die starke operativ-strategische Beanspruchung im Projekt aber auch durch eine Abrechnungs- und Haushaltsstruktur aus vorherigen Projektphasen, die nicht zum aktuellen Projekt

passte. Die erste und die zweite Zwischenabrechnung mussten vorgelegt bzw. überarbeitet werden, ohne das eine Gewissheit über die Abrechnungsformalitäten bringender Prüfbericht vorlag, was zu zahlreichen Folgefehlern und erheblichen Mehraufwand bei der Projektkoordination und beim Gemeinsamen Technischen Sekretariat führte.

Ein Konflikt besteht zwischen dem Beschluss der IBK-Regierungschefs, die Struktur der BA21 mit Geschäftsstelle, Fachbegleitung und RAS (Partnern, Subpartnern und Dienstleister) fortzuführen während die Struktur aus Interreg-Perspektive aus vergabepflichtigen Dienstleistern besteht. Es ist nicht in allen Schwerpunkten gelungen, die Projektleitungen an RAS zu delegieren, so dass bei der Geschäftsstelle erheblicher zusätzlicher Koordinationsaufwand entstand.

Als sehr positiv hat sich die Fortführung der Fachlichen Begleitung erwiesen. Besonders im strategischen Bereich und bei der Konzeption der meisten Veranstaltungen, im Schwerpunkt Unternehmen 21, bei den Beteiligungsprozessen und der internen Evaluation, aber auch operativ, konnte sie mit Erfahrung und Fachkenntnissen wesentliche Beiträge leisten und zur Entlastung der Geschäftsstelle beitragen. Positiv hat sich ihr Vorhandensein auch auf die Erstellung von Fachpublikationen ausgewirkt.

II.3 Finanzielle Projektumsetzung

Berichten Sie kurz über die finanzielle Abwicklung des Projekts. Wurde die Finanzplanung gemäß Anlage 1 zum Fördervertrag eingehalten? Begründen Sie eventuelle Abweichungen.

Insgesamt wurden im Projekt 549.048,46 Euro ausgegeben und damit 89% der Mittel laut Vertrag. Die Personalkosten wurden dabei zu 97% ausgeschöpft, die Sachmittel zu 83%. Anfänglich weniger Mittel wurden ausgegeben wegen der fast kompletten Finanzierung des 3. Jugendgipfels durch das Fürstentum Liechtenstein und den hohen administrativen und Abstimmungsaufwand im Projekt, der umfangreich Ressourcen für mögliche weitere Aktivitäten in der Geschäftsstelle gebunden hat und erst mit fortschreitendem Projektverlauf mehr Aktivitäten zuließ. Die finanzielle Planung des Projektes war durch die offene Planung und die damit verbundenen schwer vorhersagbaren Kosten auf Schweizer und Liechtensteiner Seite schwer zu kalkulieren.

II.4 Darstellung der Ergebnisse

Legen Sie dar, welche Ziele und grenzüberschreitende Effekte tatsächlich erreicht werden konnten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die von Ihnen im Antrag gemachten Angaben zum Innovationsgehalt und der erwarteten Impulswirkung des Projekts ein. Zeigen Sie eventuelle Auswirkungen auf Chancengleichheit und Belange der Umwelt innerhalb des Wirkungsbereichs des Projektes.

Chancengleichheit

Mehrere der Regionalen Anlaufstellen wurden von Frauen geleitet und alle Veranstaltungen richteten sich gleichberechtigt sowohl an Frauen als auch Männer. Auch die TeilnehmerInnen setzen sich zu ausgewogenen Teilen aus Männern und Frauen zusammen, gerade bei den Jugendgipfeln war ein großer Anteil an jungen Frauen aktiv. Besonders hervorzuheben ist, dass die BA21 durch die vielfältige Anwendung des Instrumentes Projektcheck explizit auf den Zusammenhang von nachhaltiger Entwicklung, sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit verwiesen und für die Beachtung dieser Grundsätze sensibilisiert hat. Der Fragenkatalog des Projektchecks enthält im Bereich Soziales, Unterthema „Situation verschiedener Gruppen“ die Fragen „Wirkung auf Familien- und Kinderfreundlichkeit?“, „Wirkung auf die Geschlechtergerechtigkeit?/ Beziehungen zwischen Mann und Frau?“ Diese Fragen wurden bei allen Projektchecks und bei allen Anwendungen der Methode als didaktisches Mittel zur Verdeutlichung des Nachhaltigen Denkens gestellt.

Belange der Umwelt

Da die BA21 ein Nachhaltigkeitsprojekt ist, gehörte die Beachtung von und die Sensibilisierung für Umweltbelange(n) zum Tagesgeschäft. Durch die häufige Verwendung des Projektchecks (siehe „Chancengleichheit“) wurde auch der zugehörige Fragekatalog zur Nachhaltigkeitsdimension Umwelt mit 9 Unterfragen jeweils mitkommuniziert. Dies auch in den Fällen, in denen der Projektcheck verwendet wurde um die Dimensionen von Nachhaltiger Entwicklung zu verdeutlichen. Die Veranstaltung „Besucherlenkung in Schutzgebieten“ befasste sich explizit mit Umweltfragen.

Ziel: Öffentlichkeitsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung:

Weiter oben und in den Zwischenberichten wurde bereits ausgeführt, dass eine umfangreiche Medienarbeit stattfand, die aber vorrangig regional zu Veröffentlichungen führte und vor allem bei den Großereignissen der prozesshaften Jugendgipfel zu bodenseeweiten und prominent platzierten Veröffentlichungen führte. Dabei zeigte sich, dass für lokale und regionale Medien ein Bezug zur Veranstaltungen, z.B. durch Teilnehmer aus dem eigenen Erscheinungsgebiet, von großer Bedeutung für eine Veröffentlichung war. Die Regionalen Anlaufstellen stellten häufig eine wichtige Brücke zu lokalen und regionalen Medien dar, in dem sie Projektinformationen regionalisierten oder über eigene Medienkontakte vor Ort Veröffentlichungen forcieren konnten. Hierbei spielten auch die Mitglieder der IBK-Kommission Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle. Bei der Medienarbeit wurden die Ziele der BA21-Veranstaltungen und damit der Nachhaltigen Entwicklung stets mitkommuniziert. Bereits zu Beginn des Projektes wurde ein Flyer erstellt, der über die Ziele und Grundsätze der Nachhaltigen Entwicklung und der BA21 informiert. Erfreulich ist auch, dass im Projektverlauf mehrere Fachartikel zur BA21 veröffentlicht werden konnten, was ohne fachliche Begleitung nicht möglich wäre:

- Michael Brodowski, Ulrike Devers-Kanoglu, Bernd Overwien, Mathias Rohs, Susanne Salinger, Manfred Walser (Hrsg.): *Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Beiträge aus Theorie und Praxis.* Verlag Barbara Budrich, Opladen & Farmington Hills, MI 2009, U.A. mit dem Beitrag Manfred Walser: *Informelles Lernen und nachhaltige Regionalentwicklung am Beispiel der Bodensee Agenda 21.*
- Radke, Thomas / Walser, Manfred (2009): *Bodensee Jugendgipfel 2008.* In: *SuchtMagazin 1/2009.* Infodrog. Bern.
- Radke, Thomas / Walser Manfred (2008): *Jugendliche diskutieren mit in der Bodenseeregion.* Info-Animation, heft 16, S. 15-18.
- Walser, Manfred (2008): *Erfahrungen aus der Jugendbeteiligung der Internationalen Bodenseeregion.* In: Thomas Ködelpeter / Ulrike Nitschke (hrsg.), *Jugendliche planen und gestalten Lebenswelten. Partizipation als Antwort auf gesellschaftlichen Wandel.* VS-Verlag. S. 99-109.
- mehrere Artikel im Magazin des Institutes für Dienstleistungen und Tourismus der Uni St. Gallen

Ziel: Erschließung neuer Zielgruppen bei potentiellen Multiplikatoren

Im Projektverlauf wurden zunehmend Kooperationsveranstaltungen durchgeführt und die Anfrage nach Kooperationen von externen Partnern nahm stetig zu so dass einerseits immer neue Projektideen generiert werden konnten und andererseits für deren Realisierung eine Vielzahl von interessierten Partnern zu Verfügung stand. Dabei zeigte sich eine sich selbst verstärkende Eigendynamik, die weiter fortsetzbar wäre. Dabei wurden zahlreiche Akteure, Projekte und Netzwerke miteinander vernetzt.

Ziel: Konzentration der Projektaktivitäten auf drei Handlungsfelder

Ziel erreicht bei höherem Koordinationsaufwand in der Geschäftsstelle durch Übernahme von Projektleitungen in den Schwerpunkten.

Ziel: Flankierung von Zukunftsthemen für die gesamte Bodenseeregion

Im Projekt ist es gelungen, das Thema nachhaltige Entwicklung im allgemeinen und im besonderen die Themen Nachhaltigkeit und Jugendbeteiligung, Lebensqualität und Nahversorgung sowie Sozialkapital breit zu platzieren.

Schwerpunkt: Unternehmen 21 / Projekt Check

Im Projekt ist es gelungen, die Methode bei mehreren Kommunen in Workshops anzuwenden und damit nachhaltiges Denken auf der kommunalen Ebene zu verankern. Weiterhin ist es gelungen das Instrument nach Baden-Württemberg zu exportieren und in Vorarlberg zu sichern. Durch die Creative Commons Lizenz ist zukünftig die lizenzfreie Verwendung für die interessierte Anwenderschaft gesichert.

Schwerpunkt: Dialog Jugend und Politik

Hier sind vor allem die zahlreichen informellen Lernprozesse bei den beteiligten Jugendlichen zu nennen. Diese fanden unterschiedlich intensiv je nach Beteiligungsgrad der Jugendlichen statt von der Wahrnehmung der Veranstaltungskommunikation über Teilnahme an Veranstaltungen, Teilnahme an Diskussionen, Workshops und Markt der Möglichkeiten, Erstellung von Kommunikationsmaterialien, Erstellung und Durchführung von Umfragen bis zur Mitwirkung im Vorbereitungsprozess mit Moderationstraining und Einführung und Moderation der Diskussionsrunden am Jugendgipfel und Ergebnistransfer. Dabei ist es – trotz des schnellen Alterns von jugendlichen Engagementgenerationen – gelungen Jugendliche an aufeinander folgenden Veranstaltungen einzubinden. Als Ergebnis des letzten Gipfels und anderer BA21-Veranstaltungen steht ein engagementbereites grenzüberschreitendes Jugendteam, welches im März 2011 um Unterstützung für die Organisation einer erneuten Exkursion zu Jugendsession nach St. Gallen angefragt hat.

Schwerpunkt: Austausch

Hier konnten zahlreiche bestehende Netzwerke und Projekte miteinander vernetzt und für Zukunftsthemen sensibilisiert werden (siehe Zukunftsthemen).

Die **Projektkoordination** konnte ein umfangreiches Kontaktnetzwerk aufbauen und durch die umfangreichen Erfahrungen mit grenzüberschreitenden Netzwerkprozessen neue Kompetenzen aufbauen und die wichtigsten Ergebnisse dauerhaft dokumentieren.

II.5 Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Kooperationsstruktur

Beschreiben Sie bitte, in welchem Umfang die Zusammenarbeit im Projekt erfolgt ist (gemeinsame Ausarbeitung, Durchführung, Finanzierung, Personal etc.) und welche Erfahrungen Sie in der Kooperation mit den beteiligten Projektpartnern gemacht haben und ob auf Grund dieser Erfahrungen weitere Kooperationen, auch ohne öffentliche Förderung, angestrebt werden.

In der Projektstruktur der BA21 wurden grundsätzlich alle Projekte gemeinsam ausgearbeitet, durchgeführt und finanziert. Darüber hinaus wurden diese Prinzipien auch bei zahlreichen Kooperationsprojekten angewendet:

Gemeinsame Ausarbeitung = A, Durchführung = D, Finanzierung = F und Personal = P bei folgenden Veranstaltungen:

Jugendgipfel 2008 (Jugendinitiativ Vorarlberg, aha Liechtenstein Humpisschule Ravensburg) A, D, P

Kongress BNE 2009 (AG BNE Bodensee der PHs und Seminare) A, D, P

Open Space grenzenlose Nahversorgung 2009 (Verein Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung in Vorarlberg, Zukunftsbüro Vorarlberg) A, D, F, P

Exkursion Nahversorgung (Plenum Westlicher Bodensee und Interreg IV-Projekt Nahversorgung Bodensee) A, D, P

Exkursion Jugendbeteiligung 2010 (invo Vorarlberg, Jugendparlament St.Gallen) A, D, P

4. Bodensee Jugendgipfel 2010 (Soziale Bildung e.V., Humpis Schule, Jugendinitiativ, Infoclick) A, D, P

Klimaschutz und Energie (mit Jugendliche am World Resources Forum) A, D

Seminar der AG BNE „Informelle Lernprozesse in der Regionalentwicklung“ (mit Ostsinn, AGs UN Dekade BNE) D, F

Veranstaltung Schülerfirmen (Elektronikschule Tettwang, BUND-Projekt McMöhre ...) D

LA21-Gipfel (mit Lebensministerium Österreich, Zukunftsbüro Vorarlberg und dessen Nachhaltigkeitspartnern) A, D, F, P)

Erfahrungen mit den Kooperationspartnern

Die Erfahrungen mit den Kooperationspartnern sind durchweg positiv. Die Kooperationen wirkten größtenteils selbst verstärkend und versorgten die BA21 mit weiteren Projektideen.

Weitere angestrebte Kooperationen

Die Kooperationen nahmen im Laufe des Projektes zu. Im März 2011 ging eine Anfrage an, die Exkursion zum Jugendparlament St. Gallen aus dem Jahr 2010 zu wiederholen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bodensee Agenda 21 ein Gefäß für den grenzüberschreitenden Austausch zwischen verschiedenen Themen, Regionen und Zuständigkeiten bildete. Für die auf die Ebene der Länder und Kantone konzentrierte Internationale Bodensee Konferenz bot sie darüber hinaus die Möglichkeit mit anderen Akteuren aus Kommunen, Fachwelt und der Zivilgesellschaft in Kontakt und Dialog zu kommen.

II.6 Geplante Folgeaktivitäten sowie weitere Schritte zur Nutzung und Verbreitung der Ergebnisse

Stellen Sie hier die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse dar. Wird das Projekt nach Ablauf der geförderten Laufzeit eigenständig fortgesetzt oder sind Nachfolgeprojekte vorgesehen? Wie sollen die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse weiter verwendet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?

Nach der Interreg-Phase wird die BA21 nicht fortgeführt. Die IBK verfolgt stattdessen in einem neuen Prozess, aufbauend auf den Erfahrungen mit der BA21, die nachhaltige Entwicklung in die Arbeit der IBK zu integrieren (Beschluss der IBK-Regierungschefs im Dezember 2010). Dieser Prozess beruht auf einer internen Evaluation der BA21 im Jahr 2009 und einem darauf aufbauendem Diskussionsprozess in der IBK, bei welchem auch die Geschäftsstelle in Arbeitsgruppen zur Erstellung eines Beschlussvorschlages mitgewirkt hat. Hintergrund hierfür ist auch die Entwicklung der Nachhaltigkeitspolitiken in den Ländern und Kantonen

der IBK. Fast alle IBK-Mitglieder verfügen inzwischen über Fachstellen für nachhaltige Entwicklung, eigene Nachhaltigkeitsstrategien und Nachhaltigkeitsberichte. Diese Entwicklung ist an den meisten der RAS vorbeigegangen. In einer ab 2011 einzurichtenden Begleitgruppe für nachhaltige Entwicklung in der IBK sollen die Fachstellen für nachhaltige Entwicklung und Kommissionsvertreter zusammen kommen, um die IBK-Gremien in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung zu beraten und Vorschläge für Nachhaltigkeitsprojekte zu entwickeln. Einige der bisher vorgeschlagenen Gruppenmitglieder sind identisch mit ehemaligen RAS.

Die Regierungschefs haben ebenfalls beschlossen, die Fortführung der Jugendgipfel und der Jugendenergietage zu prüfen. Die Vorsitzenden der Kommissionen Bildung, Umwelt und Gesundheit und Soziales sowie die Geschäftsstelle sind aufgefordert zum Sommer 2011 ein Konzept zum Jugendgipfel vorzulegen, die Kommissionen Umwelt plant im Jahr 2012 einen Jugendenergietag.

Seit Sommer 2010 fördert der IBK-Kleinprojektfonds (Interreg-Projekt) grenzüberschreitende Begegnungsprojekte in der Bodenseeregion, die sich an den Zielen des IBK-Leitbildes orientieren und sich an ähnliche Zielgruppen wie die Veranstaltungen der BA21 wenden.

Anfang 2011 hat das Staatsministerium Baden-Württemberg das Ministerium für Umwelt und Verkehr aufgefordert, weiterhin Nachhaltigkeitsprojekte im baden-württembergischen IBK-Gebiet zu unterstützen und durchzuführen, wozu momentan eine Konzeption erarbeitet wird.

Für den Projektcheck wurde eine Vereinbarung zwischen dem Rechte-Inhaber Zukunftsbüro Vorarlberg, dem Entwickler kairos und der IBK/BA21 abgeschlossen, die die Methode für zukünftige lizenzfreie Anwendungen zur Verfügung stellt.

In der IBK-Geschäftsstelle wird momentan eine Dokumentation der BA21 erarbeitet. Das Archiv der BA21 wird in der IBK-Geschäftsstelle verwahrt. Daneben liegt auf DVD die Dokumentation und Anleitung zur Durchführung von Jugendenergietagen vor. Die wichtigsten Inhalte der Internetseite www.bodensee-agenda21.net werden auf www.bodenseekonferenz.org dokumentiert. Daneben liegen eine Reihe von Fachartikeln (s.o.) vor.

II.7 Bericht über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Gemäß § 16 Absatz 1 des Fördervertrages sind die vorgegebenen Bestimmungen über Informations- und Publizitätsmaßnahmen zu beachten. Siehe hierzu auch Leitfaden 1 Ziffer 2.20 sowie Leitfaden 2 Ziffer 2.6. Führen Sie im Bericht auf, welche Maßnahmen zu einer angemessenen Außendarstellung des Projekts und des Förderprogrammes unternommen wurden.

Auf allen Printprodukten, auf der Internetseite, bei allen Veranstaltungen und Medieninformationen der BA21 wurde auf die Förderung durch das Interreg-Programm hingewiesen.

II.8 Projektbewertung

Als Abschluss des Berichts bitten wir um eine zusammenfassende Projektbewertung.

Die BA21 bildete seit dem Jahr 2000 ein bedeutendes grenzüberschreitendes und in Europa einmaliges Netzwerk zur nachhaltigen Entwicklung in der Bodenseeregion. Durch den intensiven Austausch vieler Akteure konnte einerseits ein tieferes Verständnis für die jeweilige Situation der Projektpartner und andererseits über deren Nachhaltigkeitsverständnis erzielt werden. In vielen gemeinsamen Projekten wurden diese Kontakte intensiviert und erweitert und Zukunftsthemen angepackt. Dadurch entstand ein intensives Kontaktnetzwerk unterhalb und außerhalb der politischen Ebene der IBK, was die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einerseits verdichtete und andererseits für die IBK ein wichtiges Gefäß war, um Dialogprozesse zu führen, Querschnittsthemen zu bearbeiten und Kontakt zu Kommunen, anderen Netzwerken und Projekten und zivilgesellschaftlichen Akteuren aufzunehmen. Dies gilt auch für die realisierten Veranstaltungen und

Projekte, die in der Bodenseeregion zu einem vertieften Nachhaltigkeitsverständnis, intensiven Dialogen und Lernprozessen und neuen grenzüberschreitenden Projekten geführt haben.

Hiermit bestätige ich die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Bericht gemachten Angaben.

Ort, Datum 31.03.2011

Unterschrift _____